

Erstet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit Postverfendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5 B., ezel der Stempelgebühr a 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Agram bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Ioseo, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmelzasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Belege für ca. erbeten werden.

Nr. 5. Hermannstadt, Mittwoch den 8. Januar 1890. 106. Jahrgang.

Die Annuntiation des Wintzer-Präsidenten.

Tisza's Neujahrsrede begegnet in allen vorurtheilsfrei denkenden politischen Kreisen der sympathischen Aufnahme und findet in erster Linie dessen Friedensverheißung, sowie auch sein warmes Eintreten für die liberalen Ideen und die parlamentarischen Verfassungen als die lebhafteste Anerkennung. Dies ist auch ganz natürlich, denn — wie der Wortführer der ungarischen Reichstagsmehrheit — nur zu sehr richtig in seiner Ansprache an den Wintzer-Präsidenten bemerkte — „in ganz Europa reactionäre Strömungen hervorgerufen“, muß sich jeder christliche Freund constitutioneller Freiheiten in gleichem Maße fühlen, aus dem Munde eines Mannes, der seit fünfzehn Jahren alle Bitternisse der Regierungsgewalt durchgekostet und dem wildesten Mißbrauche der freien Meinungsäußerung Stand halten mußte, ein solch warmes Plädoyer für den freiheitlichen Gedanken zu vernehmen. Indessen stand dies von einem Tisza nicht anders zu erwarten. Und nicht darin erblicken wir in der That auch die Bedeutung der großen Rede, mit welcher der ausgezeichnete ungarische Staatsmann zum neuen Jahre sich vor seinen Parteigenossen über die Lage verbreitet hat. Daß Koloman v. Tisza auch in dieser Rede als glühender Patriot, als unerhütterlicher und unerlöschender Vorkämpfer des liberalen Fortschrittes sich bewährt hat, erfüllt uns mit Befriedigung, doch hat dieser Theil seiner Rede Nichts des Ueberrassenden, da von diesem Manne wohl Niemand voraussetzt, daß er sich selber irren werden könnte. Das Schwergewicht seiner jüngsten Offenbarung ist unseres Dafürhaltens in jenem Passus zu suchen, mit welchem er geradeaus dem Schwindel an den Leib rückt, der neuerer Zeit in Ungarn mit dem Namen Kossuth's getrieben wird.

Dem ein Schwindel ganz gefährlicher Art ist es — und das sei vor Allem constatirt — wenn gewisse Leute in Ungarn von der „Heimatlosigkeit des großen Exilrten“ ihränntliche Lamentationen singen! Dieser große Patriot hätte so gut wie Kossuth, Telety, Klapka und tausend Andere, welche in hervorragender Weise an den blutigen Ereignissen 1848/49 theilhaftig gewesen, ruhig in's Land zurückkehren können, nachdem dieses unter Führung des großen und weisen Führers der Nation tren und ehrlich Frieden geschlossen hatte mit dem gekronten Herrn und Gebieter. Ebensoviele als den übrigen Matadore der Revolution, wäre auch Kossuth auch nur ein Haar getrimmt worden, wenn derselbe sich hätte entschließen wollen, anzuerkennen, daß er nicht weiter, nicht besser ist, als die Millionen und aber Millionen seiner Landsleute, die dem Angesichts Gottes gelabten Herrscher aus tiefstem Herzensgrunde zujubeln. Niemand auf Erden ist so hoch gestellt, um sich vor dem in unabweidunglicher Weise kundgegebenen Willen seines Volkes nicht beugen zu dürfen. Dem noch so hohen Verdienst um sein Volk kann den wahren Patrioten von der Pflicht entbinden, diesem Willen mit Ehrfurcht zu begegnen, den Gesetzen des Landes zu gehorchen.

Wohl ist uns der ominöse Eid schwur erinnerlich, den Kossuth am 12. April 1849 im protestantischen Dome zu Debrecz öffentlich geleistet, der Schwur — nie und nimmer mehr unter der Herrschaft eines Habsburgers leben zu wollen. Für ihn persönlich mag es dabei in der That im hohen Grade peinlich — wir geben zu — auch unthunlich sein, heimzukehren in sein Land, das in den letzten zwanzig Jahren unter einem Habsburger zu nie geahnter Blüthe gediehen, zu Macht und Ansehen gelangt ist. Ihm, der nun einmal durch einen freiwilligen Eid sich gebunden fühlt, diesen von der ganzen Nation verdrängten Herrscher aus dem Habsburgsstamme nicht anzuerkennen, braucht man es nicht einmal als Verbittheit oder Eitelkeit anzusehen, wenn er großend der Heimat ferne bleibt. Er kann nicht anders, das wollen wir zugeben, wie gesagt. Allein, gerade weil wir wissen und in Ungarn jedes Kind sehr wohl weiß, daß Kossuth nicht heimkehren will, nicht wollen kann, müssen wir das Gehammer seiner Adepten über den Verlust der Heimat-Berechtigung ihres Meisters als Klumerei betrachten, als ein frivolcs Spiel mit den Empfindungen des Volkes zu selbstjüchtigen Parteizwecken.

Und daß Tisza den Muth gefunden, dies offen und gerade herauszusagen, darin erblicken wir die hochtragende Bedeutung seiner Neujahrsrede. Tisza ist der Erste, der in Ungarn gewagt hat, mit feiter Hand in den Heiligenschein hineinzufahren, den die Zeitgenossen um das Haupt des „großen Exilrten“ gewoben. Weder Anarcho, noch Deak selbst haben in so unabweidender, mannhafter Weise, wie Tisza am Neujahrstag, auf die Würdelosigkeit des Kossuth-Cultus hinzuweisen gewagt, auf die Selbsterniedrigung, welche die Gesezgebung begehen würde, indem dieselbe dem Manne, der ihr geringschätzig den Respect verweigert, Special-Geseze auf den Leib schnitten und für diese Geseze die Sanction der von ihm verlegneten Krone in Anspruch nehmen wollte! Da hat der alte, kampfgelübte Held der parlamentarischen Tribune wiederum einmal den Nagel auf den Kopf getroffen, einen vernichtenden Hieb geführt, mitten hinein in das Gewimmel der ihn umkreisenden Zwerge. Es werden diese Zwerge wild aufstehen und rasen über das Sacrilegium, das da an ihrem Högen begangen wurde, kein Zweifel! Aber daß Tisza, der sein Volk wie kein Anderer kennt, eins ist mit demselben im Fühlen und Denken, den Moment für gekommen erachtet hat, den Schleier von dem Höhenbilde hinwegzureißen, dessen Sterblichkeit bloßzulegen, daran erkennen wir die Veruhigung, daß die Altäre schuttig geworden, welche das irgeleitete Dankgefühl demselben errichtet hatte. Die alten Götzenbilder sind im Aussterben begriffen, das neue Geschlecht wendet sich ab vom Cultus der Mache und Unverjährlichkeit, es will in Frieden der Culturmission sich weihen, wie bei allen Culturvölkern, so auch in Ungarn! Daß Tisza in dieser Hinsicht den verhängnißvollen Bann gebrochen, seiner Nation die Augen geöffnet hat, wird wahrlich nicht als das Geringste seiner Verdienste vom Weltgerichte dormalcinst angerechnet werden!

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. Januar.

Die czechischen Organe protestiren im Vorhinein gegen jede Concession an die Deutschen anlässlich der czechisch-deutschen Ausgleichs-Conferenz. Ja, das Organ Kiegers, die Prager „Politik“, geht noch weiter und verlangt für die Czechen weitere Concessionen, indem sie sagt: „Wenn die Conferenzen ein befriedigendes Resultat haben sollen, dann muß sich die Regierung auf den Standpunkt stellen, daß von dem Principe der Gleichberechtigung nicht ein Haar's Breite abgewichen werden darf und daß die Deutschen nicht auf unsere Kosten befriedigt werden dürfen. Sie darf nicht außer Acht lassen, daß das böhmische Volk noch nicht befriedigt ist, daß wir immer noch auf Erfüllung derjenigen Versprechungen warten, welche sie vor zehn Jahren so feierlich gegeben hat. Es darf nicht vergessen werden, daß selbst Dasjenige von der — von den Deutschen ohne uns und gegen uns zustande gebrachten — Verfassung, was uns zugute kommen könnte, bisher ein todtcr Buchstabe geblieben ist, und daß die Deutschen noch das Wenige, was wir ersonnen haben, mißgünstig ansehen und uns nehmen wollen. Sie, die ohne jeglichen zwingenden Grund dem Landtage den Rücken gekehrt haben, wollen nun durch Concessionen zur Wiederbeschickung desselben bewegen werden.“

Aus Petersburg wird den polnischen Blättern berichtet, daß der Czar auf Vorschlag des Ministers des Innern dem slavischen Wohlthätigkeitsvereine gestattet habe, in Rußland zu Gunsten der vom Nothstand betroffenen Landbevölkerung Galiziens und Montenegro's öffentliche Geldsammlungen zu veranstalten.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers vom 30. December an den Reichsanzler: Zum bevorstehenden Jahreswechsel sende ich Ihnen, lieber Fürst, Meine herzlichsten und wärmsten Glückwünsche. Voll innigen Dankes gegen Gott blicke ich zurück auf das zu Ende gehende Jahr, in welchem uns beschieden war, nicht nur unserm

theueren Vaterlande den äußeren Frieden zu erhalten, sondern auch die Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Friedens zu verstärken. Mit hoher Befriedigung hat es mich auch erfüllt, daß es unter der vertrauensvollen Mitwirkung der Betretung des Reiches gelungen ist, das Gesez über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung zu Stande zu bringen und dadurch einen wesentlichen Schritt auf dem Wir besonders am Herzen liegenden Gebiete der Fürsorge für die arbeitende Classe vorwärts zu thun. Ich weiß sehr wohl, welch' reicher Antheil an diesen Erfolgen Ihrer aufopfernden und schaffensfreudigen Thätigkeit gebührt. Ich bitte, Gott möge Wir in Meinem schweren und verantwortungsvollen Herrscherberufe Ihren treuen und erprobten Rath noch viele Jahre erhalten. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, welche den Landtag für den 15. Jänner einberuft.

Der päpstliche Nuntius stellte beim Neujahrsempfang das diplomatische Corps dem Präsidenten Carnot vor und sagte: Wir beileben uns mit den Gefühlen des tiefen Respectes für Ihre geehrte Person Ihnen in unserer Souveräne und eigenen Namen die besten Wünsche für Ihr Glück und das Gedeihen des französischen Volkes auszusprechen. Wir bitten die göttliche Vorsehung aufrichtig, sie wolle Ihr edles Vaterland fernerhin beschützen, damit das französische Volk dem beginnenden Jahre durch sein unerhütterliches Genie der allgemeinen Civilisationsgeschichte weitere glorieuse Blätter hinzufügen könne. Carnot erwiderte: Ich danke dem diplomatischen Corps für die in seinem Namen, mit Worten, welche mich lebhaft bewegten, ausgesprochenen Gefühle und für die bezüglich der Größe der französischen Nation, das Wohl der Republik und des Präsidenten ausgedrückten Wünsche. Ich fühle mich nach dem abgelaufenen Jahre, welches so viel vereinte Wunder zeigte, insbesondere glücklich, heute das Echo der dem friedlichen und civilisatorischen Genie Frankreichs dargebrachten Huldigungen zu vernehmen. Wir werden unsere vereinten Anstrengungen im beginnenden Jahre dahin richten, diese großen Werke des Friedens und Fortschrittes fortzusetzen. Wir werden — ich bin davon überzeugt — zu diesem Ziele gelangen mit Ihrer erleuchteten Unterstützung und mit dem guten Willen der so würdig in unserer Mitte vertretenen Regierungen und Nationen.

Die „Nowoja Wremja“ bemerkt bezüglich der Allocation des Papstes: Historische Thatfachen, wie die Einigung Italiens seien unabweidlich: Rom werde niemals aufhören, die Hauptstadt des Königreichs zu sein. Der Papst wisse besser, als jeder Andere, daß er an keiner Stelle Europas die Rolle eines weltlichen Conterars wieder spielen könne. Wenn er daran dächte, sich die weltliche Macht wieder zu erringen, so sein dies lediglich ein platonischer Wunsch.

Die rumänische Kammer votirte mit 99 gegen 64 Stimmen die Adresse.

Einige Journale meldeten, daß Rumänien bezüglich der Abänderung jener Vertragsbestimmung in Unterhandlung stehe, welche den in Holland naturalisirten Waaren für die Einfuhr nach Rumänien dieselben Begünstigungen einräumt, wie den holländischen Originalproducten. Dem gegenseitig erklärt die „Agence Roumaine“ Folgendes: Es ist wohl richtig, daß die Handelskammer in Bukarest, als sie der Regierung für die bezüglich der in der Schweiz naturalisirten Waaren getroffenen Maßregeln ihren Dank abtathete, den Wunsch ausgedrückt hat, daß die vorerwähnte Bestimmung aufgehoben werden möge. Die Frage ist aber delicater und verwickelter Natur und die Regierung hat noch keine Entscheidung getroffen.

Schafir Pascha veröffentlicht die Liste der in der Amnestie nicht einbezogenen Kretenser, nämlich die in contumaciam verurtheilten oder zu verurtheilenden Häupter der Erhebung und die Abgeordneten, welche dem hellenischen Parlament das Verlangen zur Vereinigung mit Griechenland überbrachten.

Das Decret des Khedive betreffend die Abschaffung der Frohndienste, mit Ausnahme derjenigen für die Erhaltung der Dämme, ist bereits publicirt worden. Die Reinigung und Ausbaggerung der Canäle wird in

Feuilleton.

Im Russe gerichtet.

Von Johann Leonhardt.

Drinnen im großen Casino saß er und rauchte der Tanz; der neueste Strauß'sche Walzer strömte zündend und fortreizend aus den Instrumenten der gutgeschulten Militärkapelle nieder von den Höhen der reichdecorirten Gallerie. Wir hatten uns, einige jüngere Offiziere, etwas ermüdet von den vorangegangenen Tänzen, und vielleicht auch aus dem Grunde, weil unsere Angebeteten im Tanzsaale noch nicht erschienen waren, an einem gemüthlichen, runden Tische in der Credenz zusammengesetzt. Einer von uns hatte den guten Einfall gehabt, zur Belegung der Laune einige Flaschen Champagner auftragen zu lassen, und so poculirten wir mit dem sorglosten und heitersten Gemüthe bereits eine gute Viertelstunde. Die Fenetropfen des moissirenden Getrankes durchrieselten uns vridelnd den ganzen Körper, und keiner unserer Lebensgesezter blieb schläfrig und unthätig; der Muthwille zumal führte die lauteste Sprache, und verlegte uns mit seinen launigen Einfällen in eine Ballstimmung, die uns der Tanz selbst nicht gewähren konnte.

Wer hätte geahnt, daß sich, dem Reiffreit gleich, schon im nächsten Augenblicke Ernst auf unsere Herzen legen werde! Eine Schalksbemerkung vor eben vom Stapel gefahren und wir in der freudigen Erregung darüber meine ausgezeichnete Virginia-Bigarrce vom Tische gefallen. Während ich sie aufhob, fiel mein Blick wie zufällig auf die offene Saalthüre, da entsezte ich mich über das Antlig, das mir aus ihr sah entgegenblickte. „Weldi!“ rief ich, „um Gotteswillen, seht, was ist mit unserem Oberlieutenant Weldi!“

Kaum hatte ich erschreckt diese Worte ausgesprochen, auf die sich die Augen meiner Collegen, wie durch einen Zauber Schlag gewandt, auf die Saalthüre richteten, schwankte die hohe Gestalt des Angekommenen wie ge-

brochen unserem Tische zu, wo sie kraftlos auf einen rasch dargebotenen Stuhl niederfiel.

Eine leichtzerrathende, schwüle Stimmung hatte sich mit einem Male unserer Gemüther bemächtigt. Keiner wagte aber, den Befragten werthen sogleich zu fragen, was ihn so plötzlich betroffen habe; wir hatten eine eigene Schen vor dem Unglücke unseres Freundes, dessen Gesamtwirkung sich im Leichenblat des jenseitigen schönen Antliges deutete.

Wir brauchten übrigens nicht lange auf die Aufklärung über den eben so seltsamen, wie unvorhergesehenen Zustand Weldi's zu warten. Ein feingekleideter Herr, der nur kurz vorher mit großer Geschäftigkeit mit dem Kellner wegen Reservirung eines geräumigen runden Tisches, sowie der sofortigen Auftragung gewisser, gewünschter Speisen für vier Personen eifrig verhandelte, war jedoch wieder in den Saal zurückgegangen, und nicht lange darauf folgten seiner Weisung in die Credenz eine ältere Dame, mit theilweise ergrautem, glatt an die Schläfen gelegtem Haare, eine unschöne, wenn nicht gerade häßliche, französisch redende Bonne und zwischen ihnen beiden ein schlank gewachsenes, etwa zwanzigjähriges Mädchen. Ein aus weicher, weißer Wolle gewobenes Ballmantelet saß auf den zarten Schultern, unter dem die breiten Seidenstreifen eines weichenblauen, etwas nachschleppenden, rauchenden Seidenkleides schwer herabsielen. Vom Antlig erhielten wir fast nur das Profil zu sehen; aber ich muß gestehn, wie eine überirdische, nie empfundene Seeligkeit stieß beim Anblicke desselben, Entzücken in unser Herz. Ich erinnere mich nicht, je eine schönere Mädchen-gestalt, ein schöneres Mädchenantlig gesehen zu haben. Das dunkelblonde Haar war in einen einfachen, tiefliegenden Knoten gelegt, und im Haare selbst glitzerte etwas wie feiner Goldstaub.

Weldi sah die Zaubergestalt, und es war, als wäre ihm mit dem Rauschen ihres Kleides ein Dämon in seine Augen gefahren. Er riß sie auf, als sähe er einen Geist, und haftete mit den Blicken starr an dem schönen Mädchen. Dann griff er sich wie träumend und als wolle er sich versichern, daß er es sei, der dies alles als Wirklichkeit vor sich sähe, an seine Stirne. „Ihr Lieben,“ sagte er seufzend zu uns, „mir ist so wunderbar zu Muth, so fürchterlich traumartig; sagt mir, ist das da

wirklich eine lebende Gestalt, oder ist es wefenloser Schein, eine Ausgeburt meiner wüsten Phantasie? Bin ich denn irrsinnig geworden?“ Und als wir ihn, mitleidig beruhigend, von dem wirklichen Vorhandensein jenes Mädchens versicherten, legte er in dumpfer Verzweiflung den Kopf in die Hände und fand nur die Worte zu einem schmerzlichen: „O Gott, o Gott!“

Nach einer Weile sah er auf; er schien sich gefaßt zu haben. „Schenkt ein,“ rief er hastig, „ich sehe, Ihr habt ein gutes Getränk zur zeitweiligen Betäubung meiner Sinne; schenkt ein, ich will vergessen, vergessen!“ — Wir füllten ihm rasch ein klingendes Glas von unserem mutwillig auffuchenden Getränke und versuchten, scherzend mit ihm anstosend, seine Seele zu befechtigen; aber er lächelte wie ein geistig Abwesender und leerte in raschem Zuge mehrere hohe Champagnergläser, dann klappte er sein Glas auf den Tisch, klangte und rief dem schnellbereiteten Kellner zu: „Jean, drei neue Flaschen!“

Wir freuten uns schließlich, zu sehen, daß der kostbare Feuerwein unseren Freund scheinbar in eine neue Gedankenrichtung zu bringen die Fähigkeit besaß. Wir glaubten, ihn daher ein Viertelstündchen seinem Schicksale überlassen zu dürfen, gingen in die Saalthüre, und, da unsere Mädchen endlich im vollen Staate eingetroffen waren, und verdrundert nach ihren ungalanten, unsichtbaren Mittern umzuschauen schienen, vergaß Einer nach dem Andern Weldi's Leid vor dem Zauber der Gegenwart für das eigene Gemüth. Als ich indessen nach einer vorzüglichen Volta française wieder in die Credenz trat, in der Hoffnung, daselbst Weldi jetzt vielleicht wohlgelaunter noch anzutreffen, da fand ich, wo er gesessen, eine leere Stelle; der Kellner sagte mir, Herr Oberlieutenant Weldi sind jedoch nach Hause gegangen. Sind? fragte ich rasch, wer ging mit ihm? Niemand, erwiderte der Befragte, Herr Oberlieutenant gingen allein.

Ich überlegte; ein rascher Entschluß stieg in mir auf. Ich setzte mich nieder, nahm aus meinem Notiz eine Visitenkarte heraus, schrieb eilig darauf einige Zeilen, legte sie jedoch in ein parfümirtes Couvert, ich trage solche Sachen für liebe Zufälle stets bei mir, schrieb die Adresse darauf: Wohlgeboren Fräulein Selma S — —, Ballkönigin, hier, ging mit dem Kellner bis vor die Saalthüre, zeigte im eine See und bedeutete

stadt
tum durch
var:
Staats-
dann in-
ren Lokale
Das Bank-
t in Her-
mit der
Oberer
stadt.
R
A
IN,
Nomen-
E,
tentisch
eines
1890
der
Röngs-
men-
des
chische
de der
ann.
parben-
u. g.
blick
Rität-
R
t.
t.

Abthg. 13, Nr. 3001 ex 1889. [1110] 2-2
N.-Nr. 7952.

Stundmachung.

Das Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt, die aus Schafwolle erzeugten fertigen Wollentwerfen und Material-Erfordernisse für das k. und k. Heer vom 1. Januar 1891 an auch fernerhin im Wege der Privat-Industrie zu beschaffen und erläßt hiezu die Befehle, die die Anfertigung, die Lieferung, die Abnahme, die Beziehung der Lieferungen, die Abrechnung, die öffentliche Aufforderung.

In der Absicht, die Befehle der gedachten Sorten zu dezentralisieren, wird die Bildung von vier Gesellschaften (Consortien) in Aussicht genommen, deren jede den Bedarf für je ein Wollentwerfen, beziehungsweise für einen Bemontierungs-Raum zu liefern hätte.

Die für die Consortien festgesetzten Bedingungen, welche in Form eines Vertrags-Entwurfes abgefaßt sind und hinsichtlich der Regelung und Berechnung der Preise die nöthigen Daten enthalten, können ihrem vollen Inhalte nach bei jeder Corps-Militär-Commando-Intendantur, bei jedem Wollentwerfen-Depot, bei den Handels- und Gewerbestellen der österreichisch-ungarischen Monarchie, beim Handels-Museum in Budapest, beim ungarischen Landes-Industrie-Verein in Budapest und endlich auch bei der 13. Abteilung des Reichs-Kriegs-Ministeriums eingesehen werden.

Die gehörig infrascripten und gestempelten Offerte sind beim Reichs-Kriegs-Ministerium direct einzureichen und haben daselbst bis längstens 15. März 1890, 12 Uhr Mittags, einzuliegen.

Schließlich wird auf die in der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ vom 1. Januar 1890 Nr. 1 enthaltene vollständige Stundmachung aufmerksam gemacht.

Hermannstadt, im December 1889.

K. und k. Intendant des 12. Corpö.

Sz. 384/1890.

[14] 1-1

Hir det mény.

A nagyméltóságú m. kir. pénzügyminis-teriumnak mult évi 66881. sz. a. az egyenes adók 1890. évre, illetőleg az 1890., 1891. és 1892. évekre vonatkozó kivételének megindítása tárgyában kelt magas rendelete folytán a nagysebeni m. kir. pénzügyigazgatóság a Seben megyében lakó és adózó polgárok érdekében a következők hirtetést teszi közzé:

A III. osztályú keresetadó az adóköteles által benyújtandó vallomások alapján az adóvet megelőző három évi tiszta kereseti vagy üzletnyeremény alapján, ha pedig az üzlet vagy foglalkozás annyi év óta még fenn nem állana, a fennállása idejére eső tiszta kereseti vagy üzletnyeremény alapján vettetik ki, és pedig három év tartamára való érvényesül (vagyis ez idő szerint 1890., 1891. és 1892. évekre) az adókövető bizottságok által.

A vallomás minden év január havában a községi előljáróságánál (városi adóhivatalánál) nyúj- tató be.

A ki több vállalatból, kereset-, illetőleg jövedelemforrásból huz jövedelmet, köteles minden egyes vállalatról, üzletről vagy keresetről külön vallomást adni.

Azok az adókötelesek, kik segédekkel dolgoznak, tartoznak a vallomáshoz segédmunkások jegyzékét csatolni, mely jegyzékben a segédek nevei, az üzletbe vagy foglalkozásba belépésüknek ideje, havi vagy évi fizetésük pontosan kiteendő.

Az az adózó, a ki az adózók és adótárgyak összeírása után lép a keresetadó III. osztályába tartozók sorába, adóköteles üzletének megnyitása napjától két hó alatt köteles vallomást adni.

A vallomásban az adóköteles tárgy körülményes leírása mellett kiteendő a III. oszt. keresetadó alá tartozó üzletek és vállalatoknál az adóvet megelőző három évi, vagy ha az üzlet vagy foglalkozás annyi éven át még fenn nem áll, az annak megkezdésétől számított, illetőleg fennállása idejére eső kereseti vagy üzleti tiszta nyeresemény.

Évi tiszta nyereseménynek vették az üzletről vagy foglalkozásból eredő összes jövedelemnek az a része, mely az üzlet vagy foglalkozás folytatásához szükséges kiadások bevonása után fennmarad, az üzlettulajdonosnak s általában az adó fizetésére kötelezettek oly kiadásai azonban, melyek nem az üzlettel vagy foglalkozással járnak, hanem akár magának, akár pedig családjának és hozzátartozói- nak fentartására szolgálnak, a jövedelemből, keres- ményből le nem vonhatók.

A III. osztályú kereseti adó alá eső jöve- delemnek bevallására, valamint az üzletben alkalmazott segédek bejegyzésére szolgáló űrlapok az adóknak a községi előljáróságok (városi adó- hivatalok) által ingyen szolgáltatnak ki.

A bevalló az űrlap egyes rovatait betölteni, s annak bizonyításul, hogy az adatokat saját tudomásához képest pontosan és lelkiismeretesen közölte, eskü helyett nevét polgári becsületszava zálogul, valamint a bevallás napját és helyét aláírni köteles.

A III. osztályú keresetadó alá tartozó üzlet- nek, vállalatnak, keresetnek vagy jövedelemforrásnak az államkincstár megrovíditására irányzott szándékából történt valótlán bemonódása, vagy be nem vallása jövedéki kihágást képez, melynek bírsága 1-8, annyi mint azon összeg, melyvel a kincstár megkárosított. Kárösszegnek vették azon összeg, melyet a közők kivételére a törvény által ille- tetésnek ismert közegek jogérvényesen megállapították.

Mielőtt a III. osztályú keresetadó az adóki- vető bizottságok tárgyalása alá bocsátatnák, a

bevallások és egyéb rendelkezésre álló vagy be- szerzendő adatok alapján adószámítási javas- latok készítettnek, s az ezeket kintuntető lajstromok előre kihirdetendő 8 napra a községi (város-) házában kitétetnek oly czélból, hogy azokat mindenki megtekinthesse, s az őt vagy másokat illető adójavas- latokra nézve észrevételeit megtehesse; ezen észre- vélek a fenti határidő alatt írásban a kir. pénzügy- igazgatóságánál, utóbb az adókövető bizottságánál terjeszthetők elő.

Az adókövető bizottság ülésai nyilvánosak lévén, ott minden adózó megjelenhetik.

Az adókövető bizottság végzése kihirdetettvén, az érdekelte adóköteles fél jogában áll az ülés folyamán a fenti szöveg alatt nyilatkozni, kívánja-e az ügyet, és ha igen, mely indoknál fogva a felszámítási bizottsághoz felbuzni.

Hasonló nyilatkozatra jogosítva van a jelen- lévő adókötelesek bármelyike és pedig nemcsak saját, hanem más adójára nézve is, ha az albizottság által hozott végzés eredményében aránytalanságot vél bebizonyíthatni, akár a saját magára, akár másra kivétel adóvetére nézve.

A felbuzzás indokainak írásban kifejtésére a felbuzzóknak a kihirdetés-től számított 8 napi határidő adatik.

Az az adózó, aki az adókövető bizottság ülésében akkor, midőn adóügyi tárgyalatokat, jelen nem volt, a bizottság végzése elhí felbuzzást az illető ülés folyamán alatti megrovított adózók meg- jegyzékének a bizottság tárgyalásainak helyiségei- szolgálo ház kapujára való kifüggesztésétől számítva 15 nap alatt a kir. pénzügyigazgatóságánál adhatja be.

Oly esetben, midőn a kivétő bizottság a kir. pénzügyigazgatóság által javaslatba hozott adóveti felemelést határozta, arról az illető adózó, ha a határozat kihirdetésénél jelen nem lenne, irásbeli végzéssel külön értesíti oly hozzáadással, hogy ha a végzést felbuzzni kívánja, az ebbeli felszólítás írásban a végzés közlésétől számított 8 nap alatt az adóügyi előadónál vagy helyettesénél vevény mellett benyújtható.

A felbuzzás a kivett adónak behajtását rendszerint nem gátolja.

Az adóköteles fél a felszámítási bizottságnak határozatát akkor felbuzzhatja, ha a felszámítási bizottság az adókövető bizottság által megállapított adót felemelte, vagy az adót a mult évnél nagyobb összegben állapította meg, avagy ha az adó az adóköteles félre a kivétel évében első ízben rovatott ki.

A felbuzzás a felszámítási bizottság hatá- rozatának közbesítésétől számított 15 nap alatt a kir. pénzügyigazgatóságánál adandó be, s felette harmadfokban a pénzügyi közigazgatási bíróság ítélt. A felbuzzásnak rendszerint halasztó hatálya sincs. (1889. XXVIII. t. cz. 34. §-a.)

A IV. osztályú keresetadó — mely alá az állandó fizetésű, kegy- vagy tiszteleddíjat huzó állami, törvényhatósági, közalapítványi, köz- ségi, egyházi, társulati és magánintézetek, tisz- viselők, hivatalnokok, közegek, nyug- vagy kegy- díjat huzó özvegyek, — állandó alkalmazásban levő üzletvezetők, felügyelők, kezelők, könyvvivők, pénz- tárnokok s általában a 40 forintnál több havidíjat huzó segédek, segédmunkások, állandó fizetést huzó lelkészek, tanárok, tanítók, nevelők, írók, mű- vészek, végre a hivatalszolgák tartoznak. — to- vábbá a tőkeamat és járadékadó, végre a had- mentesség díjat a kir. pénzügyigazgatóságok vetik ki.

Állandó fizetésű eredő keresményét — az alább említendő kivételével — mindenki bevallani tartozik, azokivül a fölöttes igazgatóság, elő- járóság, pénztár, földbirtokos vagy üzlettulajdonos, a kitélő, vagy a melytől az adóköteles fizetését huzta, szintén kötelezettek arra, hogy az ügykörében állandó fizetés mellett alkalmazott egyének név- és fizetés-jegyzékét az adókövető hatóságnak nyújtsa be.

Az állandó fizetés a folyó évi állapot szerint veendő fel, ha azonban az a folyó évre megállapítható nem volna, az előző évi állapot szerint vettetik ki a keresetadó.

A vallomások beadásának ideje, helye és egyéb kellekői tekintetében a III. oszt. kereset- adóra nézve közzétett szabályok tartandók szem előtt.

A nyilvános számadásra kötelezett vállalatok és egyletek tisztviselői vallomást nem adnak; ezeknek illetményeit az illető vállalatok és egyletek kötelesek bevallani, a kivett keresetadót tőlük beszédni és az állampénztárba beszoolgáltatni.

Tisztek, tisztviselők és hivatalnokok, kik fizé- téseiket állami vagy államkezelés alatt álló köz- alapítványi pénztárból huzzák, vallomást adni nem kötelesek; ezen adóköteles keresetadóját a pénz- ügyi hatóság szabja ki, és havi levonások útján a közpénztár szedi be.

Tőkeamat- és járadékadó tárgyat képezi mindazon vagyon, mely a föld-, ház- és keresetadó, valamint a nyilvános számadásra kötelezett társu- latok és egyletek adója által közvetve vagy köz- vetlenül nem érintetik; képezik jelesül: mindazon kamatok, osztalékok és jutalékok, melyeket az ország valamely lakosa (egyen vagy erkölcsi személy) a következő jövedelem forrásokból, ugymint:

- 1. bel- vagy külföldről folyó életjáradékokból, özvegyi ellátásból vagy rokonsági évjáradékokból;
- 2. köz- vagy jelzáloggal biztosított vagy egyszerű adósszevelekre, váltókra vagy bármilyen kötvényekre, bel- vagy külföldön kölcsön adott, továbbá hitbizományi, családi és alapítványi tő- kékből;
- 3. belföldi földbirtokkal összekötött, a föld- adó tárgyat nem képező dologi jogosítványokból;
- 4. külföldön fekvő föld- vagy házbirtokból, ipari, kereskedelmi s bármi nevezet alatt értendő külföldi részvényekből;
- 5. az állam, vagy
- 6. törvényhatóságok által kibocsátott s külön törvények által adómentesség kedvezményében nem részesített kötvényekből huz; végre

7. a hitelüzlettel foglalkozó s alapszabályaik értelmében pénzvetélek átvetelére jogosított pénz- intézeteknél, továbbá takarékpénztáraknál és mind- azon intézeteknél, melyekkel takarékpénztári üzlet van összekötve, utalványok, betéti könyvek és egyéb betéti okmányok vagy folyó számla mellett gyümölcsözés végett elhelyezett tőkékből folyó jöve- delem.

A tőkeamat- és járadékadó alá eső jöve- delmet az azt élvező egyén vagy erkölcsi személy vagy annak törvényes képviselője jövő 1890. évi jan. 15-ig bevallani köteles, kivételt képeznek:

- a) a fentebb említett magyar államkötvények;
- b) az adómentességben nem részesített elsőbb- ségi kötvények kamatai;
- c) nyilvános számadásra kötelezett vállalatok és egyletek által felvett és jelzálogilag biztosított tőké kamatai.

Az ezen kamatok után járó tőkeamatadót és pedig az a) alattiak után a kifizető állami pénztár, a b) és c) alattiak után a kamatokat ki- fizető társulat az illető kamatfelvételnek rovására vonja le, s az illető kir. adóhivatalba szolgáltatta be.

A pénzüzeteknél elhelyezett felebb 7. alatti említett tőkékből folyó jövedelmet, ezen tőké bí- róságai szintén nem tartoznak adó alá bevallani. Ellenben a pénzüzetek kötelesek ezen kamat- jövedelmeket, és pedig:

- a) a kölcsözött kamatok összegét évenyenként, minden év márczius, június, szeptember 1. december havának utolsó napján;
- b) a tőkekövet kamak összegét felevenként, minden év január és július havának utolsó napján a kir. adóhivatalnak kimutatni, és az ezen kamatok után járó adó egységtől beszoolgáltatni, jogosítva vannak azonban arra, hogy ezen adót a kölcsözött vagy a tőkéhez írt kamatokból visszatartassák.

Egy a IV. osztályú keresetadónál mint a tőke- kamatadónál a kincstár megrovíditását előző esze- vények, az adóügyi elbirtokosnak vagy valótlán bemonódásuk bírsága 1-8 annyi, mint azon összeg, melyvel a kincstár megkárosított. Kárösszegnek vették azon összeg, melyet a közők kivételére a törvény által illetékesnek ismert közegek jogérvé- nyesen megállapítottak. Ha ezen összeg nem tu- datik, a bírság 1-500 frt.

Az általános jövedelmi pótdadó illetőleg az 1883. XLVI. t. cz. 13. §-a által a kölcsönöl ter- helte ház- és földtulajdonosoknak az a kedvezmény adatot, hogy az illető tulajdonosnak bekebelezés által is terhelt kölcsön után az adóvet megelőző év végeig tényleg le nem rovott tőkeamatadók egy évi kamatának 10 százaléka — feltéve, hogy a tőkével kamatot is vannak bekebelezve a föld- és házbirtok után járó — az általános jövedelmi pótdadóból le- vonassák.

Hitelüzlettel foglalkozó pénzüzetektől fel- vett és bizonyos évek alatt törlesztendő kölcsönök évi kamatának változatlanul a törlesztési idő egész tartamára vették azon összeg, mely a kötvényben megállapított kamatláb szerint a kölcsönvevő tőke- összeg után egy évre esik. Ha a kölcsön törlesz- tése nem az év első napján, hanem évközben veszi kezdetét, a törlesztési idő első és utolsó évében az évi kamatnak csak aránylagos része vehető számi- tásba az adóköteles jövedelem megállapításánál.

A telekönyvileg bekebelezott közők és kincstári bírhátralékok után járó kamatok nem képezik levonás tárgyát.

Azon föld- és házbirtokos, a ki a törvénynek imént előszólt kedvezményét igénybe kívánja venni, köteles a föld- és házbirtokát terhelt s kamatokkal együtt bekebelezett adósságot kölcsönlettel az adó- vet megelőző vagyis 1889. év végeig tényleg meg- je nem rovott tőkeamatadók tartozását s az azután járó évi kamatösszeget 1890. január hó 31-ig a községi előljáróságoknál (városi adóhivataloknál) bevallani.

Oly kölcsönökre nézve, melyeket az illető adózó fél hitelüzlettel foglalkozó pénzüzetektől vett fel, a vallomás jegyzet rovatában kintuntetendő azon összeg, mely az eredetileg kölcsön vett s bizonyos évek alatt törlesztendő tőkeösszeg után a kötvényben megállapított kamatláb szerint kamat gyanánt egy évre esik.

Az illető vallomási nyomtatványok a fentebb említett helyeken ingyen kaphatók s a tényleges viszonyoknak megfelelő pontossággal kitöltve a kintuntető határidő alatt annál bizonyosabban be- nyújthatandók, mivel ezen határidő lejárta után s jelesül február 15-ig érkező vallomások az 1886. évi május hó 3-án kelt és a „Pénzügyi Közlöny“ 18. számában megjelent 81090. sz. rendelet szerint már csak felbuzzás útján és azon esetben fognak figyelembe vételni, ha hitel érdemileg igazoltatik, hogy a késedelem elháríthatlan akadály miatt történt; február 15-ike után benyújtott vallomások

pedig semmi körülmények közt sem vétetnek figye- lembe.

A benyújtott vallomásról elismervény adatok mely a vallomás kelt időben történt benyújtásának igazolásul szolgál.

Nagy-Seben, 1890. január hó 5-én.

A m. kir. pénzügyigazgatóságától.

Szám 605/1889.

[1113] 3-3

Pályázati hirtetmény.

Sebenvármegyében öt közigazgatási gyakor- noki állomás jöve-n üresedésbe, felhivatnak mindazok, kik ezen 300 frt évi fizetés és 60 frt lakbérrel jövedelmazott állások egyikét elnyerni ohajják, az 1883. t. cz. 3 § d) pontja, esetleg 5. § utolsó be- kezdése értelmében felszerelt folyómodványokat 1890 ik évi január hó 15 ig hozsom beküld ni Nagy-Seben, 1889. évi december hó 27-én.

A főispán helyett: Thalmann, alispán.

Sz. 389/1889.

[6] 2-3

Concurs.

Zur Befehung der in der Großgemeinde Gantisch in Erbedigung gekommenen Notar- stelle, mit welcher der Gehalt von 400 fl., Natural- wohnung, 6 Maßen Brennholz, sowie der Bezug der für die Privatarbeiten statutarisch festgesetzten Gebühren verbunden ist, wird hiezu der Concurs aus- gegeben.

Bewerber auf diese Stelle haben ihre im Sinne §. 6, 1. 1883, infrascripten Concurs-Gesuche bis den 25. Januar 1890, Nachmittags 6 Uhr dem Gefertigten zu überreichen.

Reuňmarkt, am 31. December 1889.

Der Ober-Schlichter: Branisce.

ad sz. 52/1890.

[15] 1-1

Hir det mény.

Közhirre tétetik, hogy a város közönsége által a kir. államkincstárnál haszonbérbe vett Maros-Vásárhely városi szosz- és pálinka-, továbbá Medgyesfalva, Hídvég, Remesleg és Maros-Szent-György ita- mérési jogosultságának s azzal együtt járó ita- mérési adó beszedési jogának folyó évi február hó 1-étől 1892. december hó 31-éig terjedő idő- tartamra leendő árberletbe adása iránt folyó évi január hó 15-én, délután 3 órakor, a városi közgyűlési teremben nyílt árverés fog tartatni.

A kiáltási ár évi 27.000 frt., mihez képest árverezők által 10 százalékos bánatpénz teendő.

Zart ajánlatok elfogadtnak s azok az árverezés megkezdéséig a városi tanácshoz, azontul az árverés leütéséig az árverező bizottsághoz adandók be.

Az ajánlatokhoz szintén 10% bánatpénz csato- lanó.

Az árverési feltételek a tanácsi kiadóhivatalban megtekinthetők.

Maros - Vásárhely szabad kir. város tanácsának 1-90. január 4-én tartott üléséből.

Promessen

Theissthal-Lose, Haupt-Treffer fl. 100.000,

á fl. 2. — jamant Stempel,

ferner auf 4% Ungarische Hypotheken-Lose, Haupt-Treffer fl. 50.000,

á fl. 2. — jamant Stemp.,

zur Ziehung am 15. Januar 1890,

sind zu haben in der Buchhandlung des P. J. Kabellebo

in Hermannstadt. [16] 1-5

Telegramm!

Berlin.

Hermannstadt.

Treffte am 15. Januar zu einer

humoristisch-satyrischen Soirée

dort ein.

Karten-Vorverkauf in der Papierhandlung Josef Drotleff.

Julius Stettenheim.

(„Wippchen“.)

[17] 1-1